

Satire auf neue Art und Weise

14-jährige Kaufbeurerin Lilly Wiedemann als Darstellerin im Kinofilm »Einsamkeit und Sex und Mitleid«

Kaufbeuren – Filminteressierte und Kinogänger bekamen am vergangenen Samstag die Möglichkeit, im Corona Kinoplex eine Sondervorstellung des Arthouse-Films „Einsamkeit und Sex und Mitleid“ zu besuchen. Mit dabei war auch die 14-jährige Lilly Wiedemann aus Kaufbeuren, die in dem Film die pubertierende Swentja verkörpert, um den Fragen und Anmerkungen der Zuschauer Rede und Antwort zu stehen.

Der satirische Episodenfilm aus dem gleichnamigen Roman Helmut Kraussers unter der Regie von Lars Montag erzählt eindringlich von den Schicksalen verschiedener Menschen in einer Großstadt, deren Lebenswege miteinander verwoben sind. Sie alle eint ein Gefühl von Isolation, der sie durch körperliche Nähe zu einem anderen, zum Beispiel indem sie Fremdgehen oder anonymen Sex aufsuchen, zu entfliehen versuchen – dabei aber immer wieder auf sich selbst zurückgeworfen werden, in ihre eigenen seelischen Abgründe und die Einsamkeit, die bleibt.

Lilly Wiedemann, die das Kaufbeurer Mariengymnasium besucht und in ihrer Freizeit ger-



Schauspielkolleginnen Katja Bürkle (v. li.) und die 14-jährige Lilly Wiedemann im Corona Kinoplex in Kaufbeuren.

Foto: Kola

ne Manga zeichnet, spielt hier neben prominenten Darstellern wie Friederike Kempfer, Jan Henrik Stahlberg, Rainer Bock und Bernhard Schütz, und glänzt dabei durch ihre unaufdringliche, subtile Darbietung der lässigen und gewieften Swentja. Viele Jahre spielte sie in der Kulturwerkstatt in Kaufbeuren Theater, zum Film kam sie dann durch

Zufall; im Kluftinger-Krimi war sie in einer kleinen Rolle zu sehen und konnte auch im Casting für den Part der Swentja überzeugen. Der Dreh hat ihr große Freude gebracht, war aber auch mit viel Anstrengung verbunden, berichtete Lilly. Freunde und Familie hätten mit Lilly mitgefiebert und sich riesig für sie gefreut.

Dass Lilly von den freizügigen Szenen, von denen im Streifen einige zu sehen sind, verschont wurde, erleichtert auch ihre Mutter, Roswitha Martin-Wiedemann: „Der Regisseur Lars Montag hat darauf geachtet, dass sie heftigen, unangemessenen Szenen fernbleibt“.

In der Tat waren im Anschluss an die Filmvorführung einige

Stimmen aus den Zuschauerreihen zu hören, die die schonungslose Darstellung von Sexualität und die Brutalität im zwischenmenschlichen Umgang bemängelten. Ein Film, der verborgene seelische Vorgänge und Sehnsüchte offenlegen will, kommt ohne solch ungeschöner Szenen aber schwer aus. Die skurrilen Figuren, die die Absurdität des menschlichen Miteinanders nachzeichnen, entlarven uns als verlorene, tragikomische Wesen auf der Suche nach Glück. So gefiel manch anderen Zuschauern der bissige Humor und sie fühlten sich gut unterhalten; auch die visuell innovative Umsetzung trug dazu bei. In jedem Fall bietet der Independent-Film genügend Stoff für kontroverse Diskussionen.

Auf dem Boden geblieben

Lilly Wiedemann und ihre Co-Darstellerin Katja Bürkle, die bei dieser Sondervorstellung ebenfalls dabei war, nahmen das Feedback interessiert auf und nahmen sich auch danach noch Zeit für Gespräche und gemeinsame Fotos. Auf Lillys weiteren Weg, die trotz ihrer ersten Kinorolle ganz und gar nicht abgehoben wirkt, darf man gespannt sein. mk